

Grimms Märchen "Schneewittchen" und "Achenputtel" aus der feministischen Perspektive

Peić, Nives

Undergraduate thesis / Završni rad

2022

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:817956>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-03-18**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Nives Peić

Grimmove bajke *Snjeguljica* i *Pepeljuga* iz feminističke perspektive

Mentorica: Doc. dr. sc. Sonja Novak

Osijek, 2021

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Nives Peić

Grimmove bajke *Snjeguljica* i *Pepeljuga* iz feminističke perspektive

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: Doc. dr. sc. Sonja Novak

Osijek, 2021

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
Ein-Fach-Studium

Nives Peić

**Grimms Märchen *Schneewittchen* und *Achenputtel* aus der
feministischen Perspektive**

Mentorin: Univ.-Doz. Dr. Sonja Novak

Osijek, 2021

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Nives Peić

**Grimms Märchen *Schneewittchen* und *Achenputtel* aus der
feministischen Perspektive**

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

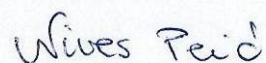
Univ.-Doz. Dr. Sonja Novak

Osijek, 2021

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, 5.9.2021.



Nives Peić (JMBAG: 0122226767)

Zusammenfassung:

In dieser Abschlussarbeit werden die Märchen *Aschenputtel* und *Schneewittchen* der Gebrüder Grimm analysiert, wobei insbesondere die darin feministischen Perspektiven berücksichtigt werden. Im einleitenden Teil erklärt man den Begriff Märchen und man bekommt einen kleinen Überblick über das Thema. Im zweiten Kapitel der Arbeit wird vom Feminismus die Rede sein. Im Rahmen dieses Kapitels wird der Feminismus in Bezug auf die Literaturwissenschaft behandelt, wie auch der geschichtliche Hintergrund des Feminismus. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der Analyse der Frauengestalten in den beiden Märchen. Sie werden nach drei Kriterien analysiert; nach dem Rang in der Gesellschaft, Gleichberechtigung und ihren Zukunftsperspektiven. Am Ende der Abschlussarbeit folgen dann das Schlusswort und das Literaturverzeichnis.

.

Schlüsselwörter: Märchen, Feminismus, Gleichberechtigung, Emanzipation, Grimms Märchen

Inhaltsangabe

1. Einleitung.....	8
2. Feminismus.....	9
3. Analyse	11
3.1. Gebrüder Grimm und ihr Schaffen.....	11
3.2. Analyse der Frauengestalten in Schneewittchen	13
3.2.2. Schneewittchens Stiefmutter	15
3.3. Analyse der Frauengestalten in Aschenputtel	16
3.3.1. Aschenputtel	17
3.3.2. Aschenputtels Mutter.....	18
3.3.3. Aschenputtels Stiefmutter.....	19
3.3.4. Aschenputtels Halbschwestern	19
4. Schlusswort	20
5. Literaturverzeichnis.....	21

1. Einleitung

Märchen führen uns in eine magische Welt ein, wo sich beispielsweise eine Prinzessin an einen Dorn sticht und 100 Jahre schläft, bis ein Prinz kommt und sie von dem Fluch erlöst. In der vorliegenden Abschlussarbeit werden die Werke *Aschenputtel* und *Schneewittchen* von den Gebrüder Grimm aus der feministischen Perspektive analysiert. Man wird sich mit dem Leben der Frauengestalten aus den oben genannten Märchen und mit ihren Weltansichten befassen. Es gibt viele offene Fragen z. B. wird Aschenputtel oder Schneewittchen von ihrer Familie unterstützt; oder von der gleichen ausgenutzt? Hat Aschenputtel oder Schneewittchen ein Recht, ihre Meinung zu äußern, wird sie ausgenutzt oder sogar unterdrückt und wie sieht es mit den Verhältnissen in der Familie aus? Wie ist die Beziehung zwischen der Stiefmutter und der Hauptfigur? Behandelt die Stiefmutter in *Aschenputtel* unterschiedlich oder gleich ihre eigenen Töchter und Aschenputtel? Im Teil der Analyse versucht die Arbeit diese Fragen zu beantworten.

Nach Duden ist ein Märchen eine vom Volk überlieferte Erzählung, in der übernatürliche Kräfte und Gestalten in das Leben der Menschen eingreifen und in der meist am Ende die Guten belohnt und die Bösen bestraft werden.¹ Als Vorläufer des uns heute bekannten Märchens gilt das Volksmärchen. (vgl. Neuhaus 2005: 1) Nach Duden ist das Volksmärchen ein auf mündlicher Überlieferung beruhendes Märchen.² Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die deutsche Romantik ihren Höhepunkt erreicht hat, versuchte der Autor André Jolles die passende Beschreibung für den Begriff Märchen zu verfassen. Er sagte, ein Märchen sei eine Erzählung, oder eine Geschichte in der Art, wie sie die Gebrüder Grimm in ihren Kinder- und Hausmärchen verfasst haben. Die Grimm'schen Märchen seien zum Maßstab aller Märchen geworden, nicht nur in Deutschland. (vgl. Jolles 1958: 219)

Weiterhin wird sich diese Abschlussarbeit auch der Frauenbewegung widmen. Die Frauenbewegung verlief gleichzeitig mit der Entstehung der Grimm'schen Märchen. Jakob und Wilhelm Grimm haben versucht, in ihren Märchen, den Stand und die Rolle der Frau in dieser Zeit so gut es ging auf ein Blatt Papier niederzuschreiben. Im dritten Kapitel beschäftigt sich die Abschlussarbeit mit dem Leben der Gebrüder Grimm und ihrem Schaffen. Manche ihrer Märchen bringen feministische Merkmale hervor, wie z.B. Hänsel und Gretel, wo nicht der Junge die böse

¹ <https://www.duden.de/node/92380/revision/92416>

² <https://www.duden.de/node/199052/revision/199088>

Hexe besiegt, sondern das tapfere Mädchen. In der Analyse der Frauengestalten in *Schneewittchen* und in der Analyse der Frauengestalten in *Aschenputtel* wird man dann die Frauengestalten in beiden Märchen analysieren. Die Schlussfolgerung beinhaltet kurz die Zusammenfassung der ganzen Abschlussarbeit und Ende der Arbeit befindet sich das Literaturverzeichnis.

2. Feminismus

Nach Duden steht Feminismus für "verschiedene Strömungen, die sich für die Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Freiheit aller Geschlechter vor allem von Frauen, und gegen Sexismus einsetzen", z.B. durch das Hinwirken auf eine grundlegende Veränderung gesellschaftlicher Normen (wie der traditionellen patriarchalischen Rollenverteilung)³ Feministische Literaturwissenschaft untersucht die Inhalte und Formen literarischer Texte in Bezug auf ihre Darstellung der Geschlechterordnung, sowie weibliche Figuren in einer patriarchalisch geprägten Gesellschaft. (vgl. Gimnich 2010: 251) Nach Ute Gerhard (vgl. 2009: 6) stehen die Stichwörter „Frauenbewegung“ und „Feminismus“ für ein gemeinsames Ziel. Gerhard sagt, dass es in beiden Fällen darum geht, den Frauen gleiche Rechte und Freiheiten in allen Lebensbereichen zu geben; im Staat, in der Gesellschaft wie auch in der Kultur (ebd.). Was war also der Grund der Bewegung? Nach Jonas Pfister (vgl. 2011: 49) fühlten sich die Frauen zu allen bekannten Zeiten und in allen bekannten Gesellschaften benachteiligt. Als zweitens sagt Pfister (vgl. 2011: 50), dass die Formulierung, dass Frauen benachteiligt werden und nicht benachteiligt sind, auf Grund ihres Geschlechts nicht von Natur aus besteht, sondern von Menschen gemacht ist. Oftmals sind es nicht nur Männer diejenigen, die Frauen benachteiligen, sondern auch gesellschaftliche Institutionen oder das gesellschaftliche System, in dem das stärkere Geschlecht immer auf der führenden Position ist. Als Beispiel nennt Pfister die Institution des Rechts (vgl. ebd.) Seit dem 18. und 19. Jahrhundert werden Frauen benachteiligt, weil sie kein Wahlrecht haben, oder durch die Institution der Schule, weil in den Schulbüchern Männer wertvoller dargestellt werden, als Frauen. (ebd.) Als drittes erwähnt Pfister, dass man den Ausdruck Benachteiligung durch Diskriminierung ersetzen kann, weil es das gleiche bedeutet, und zwar ungleich behandeln. (vgl. ebd.)

³ <https://www.duden.de/node/46161/revision/295819>

Die Frauenbewegung fordert wie auch andere soziale Bewegungen eine bestimmte Form des sozialen Wandels (vgl. Gerhard 2009: 6). Sie richtet sich darauf, einen sozialen Wandel zu erreichen, insbesondere in Geschlechterverhältnissen. (vgl.) Feminismus als Begriff nutzt man nicht nur für die soziale Bewegung der Frauen, sondern auch als eine politische Theorie, die die Gesamtheit der gesellschaftlichen Verhältnisse im Blick hat. (vgl. 2009: 7) Es begann alles während der französischen Revolution im Jahre 1789. Es kam die Frauenfrage auf, in Parallele und Anknüpfung an die soziale Frage. Seit 1789 geht es immer wieder um die gleichen Widersprüche, um das Versprechen, den Frauen ihre Freiheiten und Rechte zu geben. (vgl. ebd.) Am 5. und 6. Oktober 1789 marschierten von Paris nach Versailles etwa 10 000 Frauen, begleitet von 20 000 Männern der Nationalgarde. (vgl. 2009: 10) Ihr Ziel war es, den Volkswillen zurückzuholen, den König zu zwingen, die am 26. August 1789 unterschriebene Erklärung für Menschenrechte und Feudalität abzuschaffen. (vgl. ebd.) Der Terminus Feminismus wurde zum ersten Mal in den 1880ern von der französischen Frauenrechtlerin Hubertine Auclert aufgebracht. (vgl. 2009: 7-8) Der Grund dafür war der vorherrschende Maskulinismus, der damals in Frankreich sehr verbreitet war. (vgl. ebd.) Die Männer besetzten alle führenden Positionen. In Russland hat die Revolution von 1917 die Geschlechterbeziehungen nachhaltig verändert. (Schmid-Šakić 2007: 383) Russland wurde das erste Land in dem die Gleichberechtigung von Mann und Frau verkündet wurde. (vgl. ebd.) Das Frauenwahlrecht spielte eine große Rolle zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa und in den Vereinigten Staaten. (vgl. Pfister 2011: 49) In den 1960er Jahren beginnt in den USA und kurz darauf in anderen Ländern der Kampf für Gleichberechtigung von Frau und Mann in allen Belangen, von der Politik über Bildung bis zu Beruf und Familie. In jedem Land waren die feministischen Bewegungen unterschiedlich, aber der Kern war derselbe. (vgl. ebd.)

Junge Frauen gehen heute davon aus, dass sie in der Zukunft einen Beruf haben werden, anders als ihre Mütter damals, die zu Hause blieben, um auf die Kinder aufzupassen. (vgl. Gerhard 2016: 99) In den letzten 30 Jahren haben die jungen Frauen in der Bundesrepublik Deutschland ihre männlichen Altersgenossen aufgeholt, in manchen Bereichen sogar überholt. Die jungen Mädchen haben vielleicht bis zum jungen Erwachsenenalter keine Diskriminierung erlebt oder bemerkt, sie war aber trotzdem vorhanden, aber nur subtil. Die Mädchen haben sie, als ihr eigenes Versagen wahrgenommen. (vgl. ebd.)

Was den Feminismus in Kinderbüchern bzw. Märchen angeht, sagen Baker-Sperry und Grauerholz (vgl. 2003: 711) dazu, Kindermärchen mit Betonung auf die Passivität und Schönheit der Frau, seien in der Tat Gender-Skripte und dienen der Legitimation und Unterstützung des vorherrschenden Geschlechtersystems. Es hat sich gezeigt, dass Kindermedien stark auf soziale Veränderungen reagieren und nicht nur so, wie es die Gesellschaft widerspiegelt. (vgl. ebd.) Als Beispiel haben Baker-Sperry und Grauerholz (vgl. ebd.) die Märchen der Gebrüder Grimm genommen. Diese Geschichten wurden ursprünglich für relativ wohlhabende europäische Kinder verwendet und dienten dazu, ihnen moralische Lektionen zu erteilen. Die Schönheit der Frauen spielt in diesen Märchen natürlich auch eine große Rolle. (vgl. ebd.) Alison Lurie meint (vgl. zit nach Lieberman 1972: 389), dass es nur ein paar Märchen gebe, die eine radikale Feministin genehmigen würde. Eine dieser Geschichten ist Hänsel und Gretel, wo Gretel die böse Hexe ermordet und nicht ihr Bruder. (vgl. ebd.) *Aschenputtel* und *Schneewittchen* sind vielleicht zwei Märchen, mit denen die Frauenrechtlerin nicht einverstanden sein könnten, insbesondere mit *Aschenputtel*. In diesem Märchen wird die gleichnamige Hauptgestalt, ohne jegliches Schamgefühl seitens ihrer Stiefmutter und Stiefschwestern ausgenutzt. Was Schneewittchen in dem gleichnamigen Märchen angeht, erledigt die Hauptgestalt diese Aufgaben interessanterweise freiwillig. Für die Frauenrechtlerin ist das ein Zeichen des patriarchalischen Erziehungsstils, indem man ein kleines Mädchen von Anfang an so erzieht, dass sie später eine Gebärmaschine werden soll und den Haushalt führt.

3. Analyse

3.1. Gebrüder Grimm und ihr Schaffen

Jakob und Wilhelm Grimm wurden 1785 und 1786 in Hanau geboren. Sie hatten noch vier Geschwister Charlotte (Lotte), Carl, Ferdinand und Ludwig Emil. Ihre Schulzeit haben sie in Steinau verbracht. 1798 zogen die beiden Brüder nach Kassel zu ihrer Tante und dort belegten sie das Gymnasium. Nach dem Abschluss zogen sie nach Marburg. Wie die Zeit verging, nahmen sie langsam Gefallen an der deutschen Literatur und Sprache. 1806 zogen sie zurück nach Kassel. Dort fingen sie an, Märchen, Volkslieder und Sagen zu sammeln. Das Buch *Kinder und Hausmärchen* erschien 1812. Um ihr Schaffen zu verstehen, muss man zuerst ihre brüderliche Verbundenheit verstehen und die Zeit in der sie lebten, voller sozialer und gesellschaftlicher Missgünste. (vgl. Schmidt Ihms 1974: 41) Jakob, der ältere von den beiden, war auf den ersten

Blick ein kleiner Mann, aber sehr klug und mit einem einprägsamen Gesichtsprofil. Er hatte Schwierigkeiten Kontakte mit anderen Menschen zu knüpfen, aber er hatte einen Bruder dem er seine ganze Aufmerksamkeit schenkte. (ebd.) Wilhelm war ein ungewöhnlich begabter Mann, und hatte eine mutige Herangehensweise für die Lösung der Probleme, die ihm im Weg standen. Jakob begann, Rechtswesen an der Universität Marburg zu studieren, kurz darauf schloss er sich zusammen mit F. K. von Savigny, mit dem er die gleichen Weltansichten teilte. (vgl. ebd.)

Auch heute noch sind die Märchen von den Gebrüder Grimm beliebt und einflussreich. 2012 feierte man das 200. Jubiläum des Werks *Kinder und Hausmärchen* von den Gebrüder Grimm. (vgl. Martin :2013: 124) „*Once upon time*“ hieß der Titel der *New Yorker*, was auf Deutsch übersetzt bedeutet „*Es war einmal*“ (vgl. ebd.) Die Sammlung *Kinder und Hausmärchen* war das berühmteste deutsche Buch nach der Lutherbibel und es wurde im Dezember 2012 200 Jahre alt. (vgl. ebd.)

Wilhelm Grimm war der Stilistiker der Märchen, er hat jahrelang um diesen Duktus gekämpft. (vgl. ebd.) Martin (vgl. 2013: 124-125) sagt, dass in der ältesten erhaltenen Niederschrift des Märchens von 1810 der Auftakt zum *Froschkönig* noch „Die jüngste Tochter des Königs ging hinaus in den Wald, und setzte sich an einen kühlen Brunnen“ lautete. 'Es war einmal' ist eine Formel, die in ihrer verklärenden Aktualität das Weltbild des deutschen Bürgertums nach der Romantik herbeiführt. (vgl. ebd.) Den Anstoß zu den Märchensammlungen gab das Erscheinen *des Knaben Wunderhorn* von Clemens Brentano und Achim von Arnims aus dem Jahre 1806. (vgl. ebd.)

In England erscheinen die Märchen von den Gebrüder Grimm im 19. Jahrhundert als *Popular Stories* oder als *Hausholdtales*. (vgl. Schmidt Ihms 1974: 41) Schmidt Ihms (vgl. ebd.) sagt, dass diese Titel genau den deutschen Titel *Kinder und Hausmärchen* entsprechen. Die *Kinder und Hausmärchen* haben den Namen Grimm weltweit bekannt gemacht, ihre Bücher bzw. ihre Märchen haben in jedem Haushalt ihren Platz gefunden. (vgl. Baumgartner 1979: 93) Die *Kinder und Hausmärchen*, ist das meistgelesene deutsche Literaturschaffen. Man muss erwähnen, dass dieses Werk große Aufmerksamkeit von bekannten Literaturkritikern und Historikern der Literatur bekommen hat. (vgl. ebd.) Das bedeutet, dass ihre Märchen einen bedeutenden Einfluss hatten und auch noch jetzt haben: auf das Publikum, die Öffentlichkeit, auf die Literaturkritiker, aber auch auf andere Schriftsteller, die auch selbst Märchen schrieben und oftmals von Grimms

Märchen inspiriert wurde und sie als Vorlage für ihre Werke benutzten. Die Brüder beschränkten sich auf den Titel 'eine Erzählung', manchmal fügten sie den Namen des Ortes in den Text ein, aus dem die Erzählung stammt, z.B. Bremen, Hessen usw. (vgl. ebd.)

Das Zeitalter der Aufklärung, napoleonische Kriege und neue Entdeckungen prägten die Zeit in der die Brüder lebten, auch dann fanden ihre Märchen großes Gefallen bei Jung und Alt. Schmidt Ihms (vgl. 1974:51) sagt, dass moderne Kinder, die in Städten einer Industriegesellschaft aufwachsen, in den Märchen mit einer völlig neuen Welt konfrontiert werden, in denen es Figuren gibt, die sie im wahren Leben nie kennen lernen werden. Noch heute geben die Märchen den Kindern neue Möglichkeiten, in völlig neue Welten einzutauchen und vom Alltag abzuschalten. Shurs (vgl. 1995: 396) behauptet, dass, obwohl die Wunderwelt verkümmert oder im Erwachsenenleben keinen Platz mehr hat, die beglückende Kindheitserfahrung, die ihr die Märchen gegeben hatten, für immer lebendig bleibt.

3.2. Analyse der Frauengestalten in *Schneewittchen*

Dieser Teil der Abschlussarbeit befasst sich mit der Analyse von Schneewittchen und ihrer Stiefmutter. Eines Wintertages kam zu Welt ein kleines Kindlein, seine Haut war weiß wie Schnee und sein Haar schwarz wie Ebenholz. Seine Lippen waren rot wie Blut. Wie das Kind geboren war, starb die Königin. Wie die Jahre vergingen, fand der König eine neue Gemahlin. Eines Tages wollte die Königin Schneewittchens Tod, deshalb hat sie den Jäger beantragt, Schneewittchen in den Wald zu führen, um sie dort umzubringen. Er ließ sie laufen. Sie irrte umher und kam zu einem Zwerghaus, wo sieben Zwerge wohnten, die Schneewittchen herzlich aufgenommen haben. Die Königin war wütend, nachdem sie herausgefunden hat, dass Schneewittchen noch am Leben ist. Mit allen Mitteln wollte sie sie umbringen und mit einem Apfel hätte sie das fast auch geschafft, aber ein Prinz kam, rettete Schneewittchen und die böse Königin starb. Brigitte Jirku (vgl. 2010:51) sagt, dass *Schneewittchen* neben *Dornröchen*, *Rotkäppchen*, *Hänsel und Gretel* und *Aschenputtel* seit Jahrzehnten zu den Bestsellern der Märchen gehört.

Wenn es sich um *Schneewittchen* handelt, geht es um zwei Aspekte sagt Jirku (vgl. 2010:51): zum einen, Schneewittchens Eigenschaften und die Rivalität zwischen Frauen und zum anderen Schneewittchen als Objekt, die im Dienste des Mannes steht. Sie war so schön, dass ihre Stiefmutter fast vor Neid geplatzt wäre. „[Die Stiefmutter] war eine schöne Frau, aber sie war

stolz und übermütig und konnte nicht leiden, daß sie an Schönheit von jemand sollte übertroffen werden.“

Nach Jirku (vgl. 2010: 51-52) ist Schneewittchen eine Heilige ‚Hure‘: Schneewittchen prägt einerseits die Unschuld und Keuschheit, was die Farbe Weiß symbolisiert und andererseits die Schuld und Sexualität, was die Farbe Rot symbolisiert aber, dass was bei Schneewittchen dominiert, ist die Unschuld. Jirkus Beschreibung von Schneewittchen scheint daher passend zu sein. Schneewittchen hatte keinen körperlichen Kontakt zu Männern gehabt, als sie im Schloss wohnte, außer dem persönlichen Kontakt zu ihrem Vater und der durch den Jäger verursachten Angst, als er sie in den Wald verfolgte. Dann auf einmal kommt sie in den Wald, zu einem Häuschen, wo sieben Männer wohnen. Als heilig kann man sie bis zu dem Zeitpunkt beschreiben, als sie noch im Schloss wohnte. Zur ‚Hure‘ wurde sie, als sie beschloss, mit sieben Männern unter einem Dach zu wohnen. Wen man dieses Märchen als Kind liest, findet man es lustig und interessant, dass ein Mädchen mit sieben Zwergen weit entfernt von der Zivilisation in einem geheimen Häuschen wohnt. Aber die Darstellung, wo sie in einem Haus als die einzige Frau gemeinsam mit sieben Männern wohnt und in einem Zimmer schläft, kann in den späteren Phasen der psychologischen Entwicklung eines Individuums diskutabile Vorstellungen erwecken und zu ungewöhnlichen bzw. unkonventionellen Schlussfolgerungen führen. Sie hat sie bekocht und hat das Haus geputzt, wie eine Dienerin. Die Männer kommen von der Arbeit und all die Hausarbeit war schon gemacht worden und für ihre Dienste bzw. Gefallen, die sie den Zwergen getan hat, durfte sie in ihrem Haus bleiben. Man könnte behaupten, dass Schneewittchen ein freies und unkonventionelles Leben ohne außerhalb gesellschaftlicher Normen gefunden hat, was man als positiv im Gegensatz zu ihrem vorherigen Leben beschrieben wird.

Andererseits sagt Jirku ferner (vgl. 2010: 52), dass Schneewittchen deshalb das Idealbild der bürgerlichen Mädchenerziehung im 19. Jahrhundert ist: immer arbeitsam, fleißig, häuslich, sauber, fröhlich und fromm. Wir wissen heute, dass Schneewittchen in einem Zeitalter des Patriarchats lebte, wo der Hausherr schon immer ein Mann war, der immer über alles herrschte und alles bestimmte. Märchen kann Schneewittchen eigentlich wenig gegen ihre Situation unternehmen: sie kann nur vor der bösen Königin fliehen. Sie kämpft nicht gegen sie, sondern sie flieht den Jäger um ihr Leben an, wonach er Mitleid mit ihr fühlt und sie laufen lässt. Interessant ist aber, dass sie ihren Vater nicht um Hilfe bittet, sondern entscheidet, etwas selber zu

unternehmen. Daher kann man ihre Flucht doch als einen kleinen Emanzipationsversuch betrachten. Was Schneewittchens Zukunftsperspektive betrifft, muss man das Ende analysieren: erst dadurch, dass sie der Prinz gefunden hat, kann sie zurück in die Gesellschaft integriert werden. Frauen können also nur durch Heirat mit einem Mann für immer ein glückliches Leben führen. Daher scheint es, dass sie keine völlig emanzipierte Frau geworden ist, sondern sich ihrer konventionellen und von der Gesellschaft vorgeschriebenen Rolle angepasst hat. Aus der verfilmten Version von *Schneewittchen (Spieglein Spieglein – Die wirklich wahre Geschichte von Schneewittchen (2012))* kann man sehen, dass die Königin versucht, Schneewittchen als einen Bürger der zweiten Klasse darzustellen. Sie hält sie fern von Bällen, sie nimmt nicht Teil an dem königlichen Alltag und obwohl sie eine Prinzessin ist, behandelt sie die Königin, als wäre sie eine Magd. Was der Frauenrechtlerin im Film gefällt, bzw. was im Film als ein feministischer Aspekt angesehen werden kann ist die Situation, wenn Schneewittchen mit dem Prinzen kämpft und ihn sogar besiegt. Das zeigt, dass auch Frauen mit einem Schwert, das als eine männliche Waffe gilt, umgehen können.

Was Schneewittchens Zukunftsperspektive betrifft, muss man das Ende analysieren: erst dadurch, dass sie der Prinz gefunden hat, kann sie zurück in die Gesellschaft integriert werden. Frauen können also nur durch Heirat mit einem Mann für immer ein glückliches Leben führen. Daher scheint es, dass sie keine völlig emanzipierte Frau geworden ist, sondern sich ihrer konventionellen und von der Gesellschaft vorgeschriebenen Rolle angepasst hat. Aus der verfilmten Version von *Schneewittchen (Spieglein Spieglein – Die wirklich wahre Geschichte von Schneewittchen (2012))* kann man sehen, dass die Königin versucht, Schneewittchen als einen Bürger der zweiten Klasse darzustellen. Sie hält sie fern von Bällen, sie nimmt nicht Teil an dem königlichen Alltag und obwohl sie eine Prinzessin ist, behandelt sie die Königin, als wäre sie eine Magd. Was der Frauenrechtlerin im Film gefällt, bzw. was im Film als ein feministischer Aspekt angesehen werden kann ist die Situation, wenn Schneewittchen mit dem Prinzen kämpft und ihn sogar besiegt. Das zeigt, dass auch Frauen mit einem Schwert, das als eine männliche Waffe gilt, umgehen können.

3.2.2. Schneewittchens Stiefmutter

Im nächsten Absatz behandelt die Abschlussarbeit die Figur der Stiefmutter. "Spieglein, Spieglein an der Wand, Wer ist die Schönste im ganzen Land?" so antwortete der Spiegel: "Frau

Königin, Ihr seid die Schönste im Land." So selbstverliebt und narzisstisch, wie kaum eine andere Königin in Grimms Märchen. Shuli Barazili (vgl. 1990: 517) erwähnt in ihrer Arbeit Eifersucht als einen möglichen Grund für die Rivalität zwischen Schneewittchen und ihrer Steifmutter. Die Königin ist so auf Schneewittchen eifersüchtig, dass sie ihren Tod wünscht. Sie möchte nie und nimmer die zweite Geige spielen, immer und überall auf dem ersten Platz sein, d. h. sie möchte die einzige Frau im Leben von Schneewittchens Vater sein. Deswegen möchte sie Schneewittchen loswerden. Sie hatte einen hinterhältigen Plan ausgearbeitet. Sie scheute sich vor nichts. Als sie dachte, sie habe es geschafft, machte ihr der Spiegel einen Strich durch die Rechnung. Er sagte; "Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, Aber Schneewittchen über den Bergen Bei den sieben Zwergen Ist noch tausendmal schöner als Ihr." Daraus lässt sich herauslesen, dass Schönheit für eine Frau das wichtigste Kriterium ist, nach dem sie ihr ganzes Leben richten muss.

Obwohl die im Märchen dargestellte Gesellschaft als eine patriarchalische beschrieben werden kann, ist hier im Mittelpunkt die Macht einer Frau gesetzt, aber sie setzt ihre Macht für oberflächliche und hinterhältige Zwecke ein, was die Stereotype über die Oberflächlichkeit der Frauen unterstützt. Es ist auch fraglich bzw. unerklärt, wie sie zum Thron gekommen ist. In der schon oben genannten verfilmten Version, ist die Königin auf den ersten Blick eine selbstbewusste und selbständige Frau. Aber auf dem zweiten Blick sieht man, wie unsicher sie ist und nichts ohne die Hilfe ihres Dieners oder des Spiegels machen kann. Im Film, wie auch im Märchen der Brüder Grimm wollte sie von Anfang an nur Macht und das war ihre Zukunftsperspektive.

Alles was ihr im Weg stand, beseitigte sie problemlos und Mord war ihr auch nicht unbekannt. Sie wollte kein Blut auf ihren Händen, deswegen hat sie den gefühllosen Jäger beauftragt Schneewittchen zu töten, aber er konnte es nicht. Am Ende musste sie allein als Frau handeln und mit der Hilfe der List die Dinge in ihre eigenen Hände nehmen und Schneewittchen töten. Im Moment der Verzweiflung sammelte sie ihre letzte Kraft, um das zu vollenden, was sie seit langem geplant hatte. Ihr Streben nach Schönheit und Macht, kostete sie am Ende ihr Leben.

3.3. Analyse der Frauengestalten in *Aschenputtel*

Dieses fünfte Kapitel wird sich mit der Analyse der Frauengestallten in *Aschenputtel* befassen. Einst lebte ein reicher Kaufmann. Er hatte eine Tochter und eine Frau. Die Frau wurde krank und

starb. Am Sterbebett sagte sie zu ihrer Tochter: "Liebes Kind, bleibe fromm und gut, so wird dir der liebe Gott immer beistehen, und ich will vom Himmel auf dich herabblicken, und will um dich sein."⁴ Wie die Jahre vergingen, heiratete der Mann eine neue Frau. Sie hatte schon zwei Töchter. Aschenputtel wurde zu ihrer Dienerin. Eines Tages bekamen sie eine Einladung zum Ball im Schloss des Prinzen. In der Einladung stand, dass der Prinz eine Frau sucht. Aschenputtel habe sich so gefreut, aber durfte nicht mitgehen. Die Stiefmutter gab ihr Aufgaben, nur damit sie nicht mitgehen kann. Aber sie hatte es geschafft, die Aufgaben zu erledigen. Sie ging zu ihrer Mutters Grab, wo sie drei Kleider bekam, eines schöner als das andere. Auf dem Ball verliebte sich der Prinz in sie. Am dritten Abend, verlor sie ihren gläsernen Schuh. Der Prinz suchte nach ihr im ganzen Königreich. Die Stiefschwestern versuchten den Schuh anzuziehen, aber er passte nicht. Als der Schuh Aschenputtel passte, wusste der Prinz, dass sie die Richtige ist. Sie heirateten und lebten glücklich bis zum Ende ihres Lebens. Die folgenden Seiten der Abschlussarbeit widmen sich den Frauenfiguren in Aschenputtel, ihrer Position in der Familie, in der Gesellschaft und was für Zukunftsperspektiven sie haben.

3.3.1. Aschenputtel

Anders als Schneewittchen war Aschenputtel keine Prinzessin, sondern Tochter eines reichen Kaufmanns, was die Handlung des Märchens in das bürgerliche Milieu positioniert, mit einem gesellschaftlichen Aufstieg erst am Ende und wieder durch Heirat mit einem Mann.

Aschenputtels Mutter starb als sie noch klein war. "Liebes Kind, bleibe fromm und gut, so wird dir der liebe Gott immer beistehen, und ich will vom Himmel auf dich herabblicken, und will um dich sein."⁵ Mit diesen Wörtern leitet die Mutter Aschenputtel auf den richtigen Weg, gleichzeitig beschreiben sie Aschenputtels Gemüt. Sie bleibt immer fromm und gut.

In *Aschenputtel* wie auch in *Schneewittchen* heiratet der Vater eine neue Frau. Im Gegensatz zu Schneewittchen bekommt Aschenputtel noch zwei Halbschwestern, „die schön und weiß von Angesicht waren, aber garstig und schwarz von Herzen“⁶ In dieser Version des Märchens lebt ihr Vater eine Zeitlang und dann stirbt er. Als Aschenputtels Vater starb, hatte sie nicht nach einem Ersatz der Vaterfigur gesucht. Wenn sie Hilfe brauchte, konnte sie sich an niemanden anderes wenden, außer an die Tauben und den Baum an Muttersgrab. Für Aschenputtel trat eine

⁴ https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/aschenputtel.pdf

⁵ https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/aschenputtel.pdf

⁶ https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/aschenputtel.pdf

schlimme Zeit ein. Die Stiefmutter hat ihr alles genommen. „Sie nahmen ihm seine schönen Kleider weg, zogen ihm einen grauen, alten Kittel an und gaben ihm hölzerne Schuhe.“⁷ Sie hat sie zu ihrer Dienerin gemacht. Aschenputtel war im Gegensatz zu ihren Halbschwestern vernachlässigt worden, hatte nicht die gleichen Privilegien wie ihre „Schwestern“. Bis zu der Einladung zu dem Ball, hatte man das Gefühl, dass Aschenputtel ihr elendes Schicksal angenommen hat und als Putze den Rest des Lebens verbringt. Sie hat also ihr Schicksal kampflos akzeptiert.

In der verfilmten Version *A Cinderella Story* aus 2004, strebte Aschenputtel nach einem Leben, das nicht aus Putzen des Restaurants besteht, sie wollte studieren. *A Cinderella Story* ist ein gutes Beispiel, wo eine Frau für ihre Zukunft und Träume kämpft, sie bewältigt alle Hindernisse, die ihr im Wege stehen.

Das Fazit aus Grimms Version des Märchens ist, dass am Ende trotzdem ein Mann die Rolle des Retters spielte und Aschenputtel aus dem Elend befreite. Wie schon oben erwähnt, hat sie ihr Schicksal so wie es war angenommen. Wenn sie Hilfe brauchte, widmete sie sich an die Tauben, die ihr in jeder schwierigen Situation bei Seite standen. Ihre Kraft findet sie in ihrer Mutter wieder und mit dieser Kraft überwindet sie ihren Kummer.

3.3.2. Aschenputtels Mutter

Wenn auch nur kurz erwähnt, spielt Aschenputtels leibliche Mutter, eine große Rolle in ihrem Leben. Sie wird kurz am Anfang erwähnt und am Ende der Geschichte. Ihre ausgesprochenen Wörter am Sterbebett, begleiten Aschenputtel ihr ganzes Leben: sie soll immer fromm und gut bleiben. Als es Aschenputtel nicht so gut ging, besuchte sie immer ihr Grab. Dort fühlte sie sich sicher. Wie schon oben erwähnt, pflanzte sie einen Zweig auf ihr Grab, der später zu einem wunderschönen Baum heraufwuchs. „Aschenputtel ging alle Tage dreimal darunter, weinte und betete, und allemal kam ein weißes Vöglein auf den Baum, und wenn es einen Wunsch aussprach, so warf ihm das Vöglein herab, was es sich gewünscht hatte.“⁸ Als sie zum Ball gehen sollte, kam sie zum Baum und sagte; „Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich, Wirf Gold und Silber über mich.“⁹ Und bekam, die drei schönsten Kleider die sie je gesehen hat. Ihre Mutter kommunizierte auf eine Art und Weise mit ihr durch den Baum. Als es um Aschenputtels

⁷ https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/aschenputtel.pdf

⁸ https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/aschenputtel.pdf

⁹ https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/aschenputtel.pdf

Schicksal ging, sagen Vöglein vom Baum dem Prinzen zu, dass Aschenputtel die richtige sei. "Rucke die guck, rucke di guck, Kein Blut im Schuck. Der Schuck ist nicht zu klein, Die rechte Braut, die führt er heim."¹⁰ Sie hat ihr Versprechen eingehalten, immer auf sie aufzupassen und für sie da zu sein. Auch nach ihrem Tod durch die Kraft der Liebe, half sie ihrer Tochter. Die Kraft die sie brauchte, um weiter zu machen. Der Bund zwischen Mutter und Tochter war so stark, dass ihn auch der Tod nicht brechen konnte.

3.3.3. Aschenputtels Stiefmutter

Nach Christy Williams (vgl. 2010: 255) ist die böse Stiefmutter ein wesentlicher Bestandteil der beliebten Märchentradition und wohl der berühmteste Bösewicht in den Kindermädchen. Sie heiratet den reichen Kaufmann, weil es ihr finanziell nicht gut geht und sie wollte unbedingt zu einer besseren Bürgerschicht gehören. In Grimms Version des Märchens hat man das Gefühl, dass die Stiefmutter das Sagen im Haus hat, aber dem ist nicht so. Bevor der Mann stirbt, verdient er das Geld, und sie gibt es nur heraus. Nach seinem Tod, hatte sie genügend Geld, um nie wieder arbeiten zu müssen. Erst danach hatte sie das Sagen im Haus und alle folgten ihre Befehle. Sie bevorzugt ihre zwei Töchter und Aschenputtel behandelt sie wie ein altes Tuch. Ihre Zukunftsperspektive war, dass sie und ihre Töchter in der Zukunft gut versorgt sind. Sie hat reich geheiratet, dasselbe möchte sie auch für ihre Töchter.

3.3.4. Aschenputtels Halbschwestern

Aschenputtels Stiefschwestern wachsen in einer ärmlichen Familie auf. Was mit ihrem Vater passiert ist, weiß man nicht, aber man weiß, dass sie eine Mutter hatten. Man weiß nicht, ob sie mit Liebe aufgewachsen sind, aber ihre Mutter wollte, trotz allem, eine bessere Zukunft für sie. Als ihre Mutter Aschenputtels Vater heiratete, ändert sich die Situation. Sie gehören jetzt zu einer höheren Schicht der Gesellschaft, dementsprechend haben sie sich verhalten, aber sie haben auch übertrieben. Das Übertreiben bezieht sich auf Aschenputtel, die ihre Halbschwester war, sie haben sie aber als solche nicht wahrgenommen. Sie nutzten sie aus und sie war immer an allem schuld, Die beiden Schwestern waren so dargestellt, dass man ihre Intelligenz stellenweise hinterfragt, aber nicht ihre Hinterlistigkeit, die deutlich präsent. war. In der verfilmten Version, wie auch in Grimms Version kann man das gut erkennen. Zwischen den beiden herrscht immer

¹⁰ https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/aschenputtel.pdf

Rivalität, das kann man besser in Grimms Version merken. Als es zu dem Ausprobieren des Schuhs kam, waren ihnen alle Mittel recht, nur damit eine von den Beiden den Prinzen bekommt und bloß nicht die andere. Am Ende gehen die beiden Schwestern gemeinsam mit ihrer Mutter unter. Ihre Boshaftigkeit hat sich nicht ausgezahlt. Das klischeehafte in diesem Märchen ist, dass das Ziel der beiden Schwestern war, gut zu heiraten und sich durch einen Mann zu realisieren. Aber wenn sie besser nachgedacht hätten, wäre ein unabhängiges Leben für sie besser gewesen, weil sie die ganze Zeit unter der Diktatur ihrer Mutter zu leiden hatten.

4. Schlusswort

In dieser Abschlussarbeit wurden die Märchen *Aschenputtel* und *Schneewittchen* von den Gebrüder Grimm aus der feministischen Perspektive bearbeitet. Der Fokus liegt auf den Frauengestalten in den oben genannten Märchen. Der theoretische Teil der Abschlussarbeit befasst sich mit der Geschichte bzw. mit den Anfängen der Frauenbewegungen, wie auch mit dem Feminismus in der Literaturwissenschaft. Von 1789 bis heute kämpfen Frauen für ihre Gleichberechtigung und Rechte. Der Feminismus in der Literaturwissenschaft analysiert Texte in Bezug auf die Position der Frauen in einer patriarchalen und männergeprägten Gesellschaft. Die Analyse der Abschlussarbeit beginnt mit der Darstellung des Lebens der Gebrüder Grimm, aus dem wir erschließen können, dass sie vieles vollbracht haben. Ihre Märchen zählen zu den meistgelesenen Märchen in der ganzen Welt, sie dienten als Vorlage für andere Märchen und vielen Kindern und Erwachsenen haben sie Freude gebracht. Die beiden Märchen bringen viele Gemeinsamkeiten hervor. Aschenputtel wie auch Schneewittchen sind beide ohne Eltern aufgewachsen, bzw. mit einer Stiefmutter. Sie behandelte sie nicht menschenwürdig und wollte sie loswerden. Aschenputtel und Schneewittchen kämpften auf ihre eigene Art und Weise für ein besseres Leben und eine bessere Zukunft, die sie am Ende auch bekommen haben. Am Ende aber war wieder der Mann, der sie aus dem Elend befreite. Was die Stiefmüttern angeht, wie selbstendig, klug und unabhängig sie auch waren, bekamen sie wegen ihrer Boshaftigkeit und Hinterlistigkeit das Ende das sie verdienten.

5. Literaturverzeichnis

Baker-Sperry, Lori; Liz Grauerholz (2003). The Pervasiveness and Persistence of the Feminine Beauty Ideal in Children's Fairy Tales. *Gender and Society*, 17(5), 711-726. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <http://www.jstor.org/stable/3594706>

Baumgartner, Joseph (1979). The Grimm brothers as collectors and editors of fairytales. *Philippine Quarterly of Culture and Society*, 7(1/2), 93-96. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <http://www.jstor.org/stable/29791627>

Barzilai, Shuli (1990). Reading "Snow White": The Mother's Story. *Signs*, 15(3), 515-534. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <http://www.jstor.org/stable/3174426>

Gymnich Marion. (2010) Methoden der feministischen Literaturwissenschaft und der Gender Studies. In: Nünning V., Nünning A., Bauder-Begerow I. (eds) Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse. Stuttgart. J.B. Metzler Verlag. Abgerufen am 5. August 2021 https://doi.org/10.1007/978-3-476-00205-1_12

Gerhard, Ute (2009) Frauenbewegung und Feminismus; *Eine Geschichte seit 1798. München.* C.H. Beck Verlag

Gerhard, Ute. "Feminismus heute?" *Feministische Studien*, vol. 25, no. 1, 2007, pp. 97-104. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <https://doi.org/10.1515/fs-2007-0111>

Jolles, André (1958) Einfache Formen. Legende Sage Mythe Rätsel Spruch Kasus Memorabile Märchen Witz. Tübingen. Max Niemeyer Verlag

Kramer Andreas; Röhnert Jan et.al. (2010) *Literatur-Universale und Kulturenspezifikum.* Göttingen. Universitätsverlag (Brigitte Jirku)

Märting, Björn Ludger (2013). 200 Jahre „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm. Ursprung und Popularisierung einer gattungsprägenden Sammlung (1812—2012). *Zeitschrift Für Germanistik*, 23(1), 124-133. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <http://www.jstor.org/stable/23978539>

Neuhaus, Stefan (2017) *Märchen.* Tübingen. Narr Francke Attempto Verlag

Pfister, Jonas (2011). Feminismus, Sprache und feministische Sprachphilosophie. *Zeitschrift Für Philosophische Forschung*, 65(1), 48-73. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <http://www.jstor.org/stable/41105709>

Ihms, M. (1975). The brothers Grimm and their collection of 'Kinder und Hausmärchen'. *Theoria: A Journal of Social and Political Theory*, (45), 41-54. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <http://www.jstor.org/stable/41801590>

Lieberman, Marcia R. (1972) "Some Day My Prince Will Come": Female Acculturation through the Fairy Tale." *College English*, vol. 34, no. 3, pp. 383–395. JSTOR, Abgerufen am 28. Juni 2021, von www.jstor.org/stable/375142

Schmidt-Šakić, Bärbel. (2017). Die Revolution der Frauen: Aleksandra Kollontaj und die Gleichstellung. *Osteuropa*, 67(6/8), 383-408. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <http://www.jstor.org/stable/44937738>

Kellenter, Sigrid (1995). Geertje Suhrs Märchengedichte: Grimms Heldin mündig? *German Studies Review*, 18(3), 393-418. doi:10.2307/1431771 Abgerufen am 28. Juni 2021, www.jstor.org/stable/1431771

Williams, Christy (2010). Who's Wicked Now? The Stepmother as Fairy-Tale Heroine. *Marvels & Tales*, 24(2), 255-271. Abgerufen am 28. Juni 2021, von <http://www.jstor.org/stable/41388955>

Jacob und Wilhelm Grimm, Märchen; Aschenputtel
https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/aschenputtel.pdf Abgerufen am 28.6.2021

Jacob und Wilhelm Grimm, Märchen; Schneewittchen
https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/pdf/sneewittchen_schneewittchen.pdf
Abgerufen am 28.6.2021

Duden; <https://www.duden.de/node/46161/revision/295819>;
<https://www.duden.de/node/92380/revision/92416> Abgerufen am 28.6.2021

Biographie Grimm. http://www.grimms.de/sites/all/themes/responsive_blog/files/Brueder-Grimm-Kinder-Biographie.pdf Abgerufen am 28.6.2021